Reinhard von Kirchbach

Der Tausch

* * *

Der Schleier

herausgegeben von
Hans-Christoph Goßmann und Michael Möbius

Verlag Traugott Bautz

Der Tausch

* * *

Der Schleier

Eine Theologie im Gebet
Schriften von Reinhard von Kirchbach

herausgegeben von
Hans-Christoph Goßmann und Michael Möbius

Band 4

Verlag Traugott Bautz

Reinhard von Kirchbach

DER TAUSCH
Seite 7

DER SCHLEIER
Seite 135

Zwei Schriften
aus den frühen
siebziger Jahren

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über http://dnb.d-nb.de.

Titelbild:

Foto aus dem Kirchbach-Nachlass. Nach einem Vortrag Mitte der 70er Jahre: Reinhard von Kirchbach im Gespräch mit Frau Pastorin Annemarie Grosch in der Eingangshalle des Müttergenesungsheims in Büsum. Sie war von 1953 bis 1977 Leiterin des Schleswig-Holsteinischen (und später Nordelbischen) Frauenwerkes.
Im Hintergrund „Drei Männer bei Abraham“ (Sarah und Abraham, die sie bewirten, sind durch von Kirchbach verdeckt). Wandteppich von Alpheda Puluj-Hohenthal (1976).

Verlag Traugott Bautz GmbH
99734 Nordhausen 2013
ISBN 978-3-88309-808-1

Vorwort der Herausgeber

Worte, die das Leben bringen, erlebt Reinhard von Kirchbach wie Schleier. „Hülle dich in die Schleier. Du wirst die Angst verlieren vor dem zarten Gewebe. Du wirst vor ihrer Stärke erschrecken." Diese Erfahrungen tragen die beiden in diesem Band zusammengestellten Textsammlungen in sich. Im Vergleich zu den vorausgehenden Büchern „Die Treibende Insel" und „Der Aufbruch" ist der Grundton heller: Ein Durchbruch ist gewonnen. Bücher der Gottes- und der Menschenliebe sind entstanden. „Wir tauschen das Herz in der Liebe. Es ist wie ein Umsturz der Welt, ein neuer Beginn" heißt es an einer Stelle. Uns Leser erwartet ein Besingen, Staunen und Fragen in verdichteter Sprache. Gottes Liebe kommt zur Welt und nimmt sich unserer unbeholfenen Liebe an.

Mehr als früher wirken die Texte seelsorgerlich in das turbulente Leben hinein. Der Liebende wird durch seine Nähe zu einem Mitmenschen in dessen Ängste hineingezogen, und er geht das Risiko ein, dabei zu scheitern. Wir Leser können entscheiden, ob wir uns an die Hand nehmen lassen wollen, um auf dem Weg ins Helle mit in die Abgründe Gottes hinunterzutauchen. Reinhard von Kirchbach ist dabei nicht der wissende Erfahrene, sondern der mutige Demütige. Er hält sich nicht heraus, sondern mutet sich zusammen mit dem Nächsten noch einmal neu zu, was er selbst bereits durchgemacht hat. Unterstützung findet er offenbar in seiner Ehe, weil ihm Raum gelassen wird für diese bedrohliche Nähe zu anderen. Die Gebete und Reflexionen können uns Lesern ebenso helfen, selber mehr Offenheit und Zuneigung zum Nächsten zu wagen.

Oft wird erst nach einigen Zeilen deutlich, wer zu wem spricht: Mensch zu Mensch, Mensch zu Gott, oder aber – wenn die Personalpronomina großgeschrieben sind - Gott

selbst zum Menschen. Wer flüchtig liest, kann meinen, immer wieder dasselbe zu finden. Wenn Kirchbach darauf angesprochen wurde, schämte er sich dessen nicht, „denn es ist immer auch anders. Ich merke es daran, daß ich neue Landschaften entdecke." Wer ihm nicht folgen kann und mit ihm nicht in die eigenen Tiefen vordringen will, findet nur neue schöne oder drastische Bilder. Wer aber um eines Mitmenschen willen Gott beim Wort nimmt und sich in den heftigen Kampf um Gottes Segen begibt, ist für jeden der Wege dankbar, die er hier eröffnet findet.

Die Überschriften von „Der Tausch" sind vom Autor aus den Texten heraus formuliert worden. Das Inhaltsverzeichnis befindet sich am Ende dieser Schrift. Das zweite Buch, „Der Schleier", hat er dagegen nicht bis zur Druckreife vollendet. Seine Beanspruchung als Propst der Propstei Schleswig hat ihn daran gehindert, die Abschnitte mit Titeln zu versehen, zu nummerieren und ein Inhaltsverzeichnis anzufügen. Wir Herausgeber haben uns darauf beschränkt, jeweils den Anfang eines neuen Textes hervorzuheben.

Wir danken der Familie von Kirchbach für die Erlaubnis zur Herausgabe der Schriften, Frau Monika Sauter für das Digitalisieren der Manuskripte und Frau Christa Möbius für ihre Hilfe beim Formatieren und Korrigieren. Die Orthographie des Autors wurde beibehalten. Auf die Webseite www.reinhardvonkirchbach.de. weisen wir hin.

Hans-Christoph Goßmann
Michael Möbius

DER TAUSCH

Aufgeschrieben
von
Reinhard v. Kirchbach

... und ich will auf ihn schreiben
den Namen meines Gottes
und den Namen des neuen Jerusalem...
und meinen Namen, den neuen.

Offg. 3, 13

Die Welt hat eine Tür

Die Welt hat eine Tür.
Unsichtbar trägt eine Hand die Rose
wie einen Leuchter hindurch.
Alles ist erst Beginn.
Die Rose lehnt sich zur Erde zurück.
Und ihre Heimkehr ist wie der zaghafte
Schein,
der zum Strahlen erwacht.

1. Der einzige Ort, der uns hält

Unsere Liebe wächst.
Sie wird so groß,
daß wir bedeckt sind,
nicht nur ein Teil unserer selbst,
sondern wir ganz von außen und innen.
Wenn wir zusammen sind, ist kein Raum,
der nicht von der Liebe erfüllt ist.
Aber es wird schwer, Stand zu behalten.
Früher war es, als flögen wir
von einem Lande zum anderen
um immer neue Gipfel der Erde.
Jetzt ist es, als wäre der große Raum
versammelt um uns.
Nach allen Richtungen hin ist nur die
Weite der Welt.
Ein einziger Ort ist es,
der uns noch hält.
Wenn wir diesen verlassen,
sind wir verloren.

Wir fangen an zu verstehen,
daß das Kreuz der einzige Ort ist,
an dem unsere Liebe zu bleiben,
und in die Wahrheit zu wachsen vermag.
Die vollkommene Liebe kommt erst mit Dir.
Sie gehört zu der Herrlichkeit des
Reiches, das kommt.

2. Gott überschreitet sein Reich in unkenntlicher Gestalt

Die Liebe kommt aus immer größerer Ferne
in eine immer vollkommenere Nähe.
Sie kehrt von Mal zu Mal in unerreichbarere
Fernen zurück.
Ihre Wege und Brücken verbergen sich.
Gott überschreitet Sein Reich in
unkenntlicher Gestalt.

Hast du das Unglück deines Nächsten
gesehen,
und Christus erkannt?
Hast du das Brot gegessen,
hast du den Wein getrunken,
und Christus erkannt?

Gott wohnt in der Gestalt der Gequälten.
Gott läßt sich quälen.
Die äußerste Ferne verbirgt Seine
nächste Nähe.
Der große Abstand gleicht einem Auftrag.

O Herr,
mache unsere Liebe so unscheinbar,
daß sie keiner gewahrt;
und stark,
daß sie jedem sich fügt.
Mache sie rein,
daß sie keinen verletzt;
und geduldig,
daß sie alles erträgt.

Suche sie heim,
und löse sie
zum Leben bei Dir.

3. Zerbrich die Liebe am Kreuz

Zerbrich die Liebe am Kreuz
Du zerbrichst dich selber damit.
Fürchte dich nicht vor den Schmerzen.
Die Schmerzen des Kreuzes sind Schmerzen
aus Licht.
Sie brennen.
Sie lassen nichts aus.
Aber die Finsternis flieht,
auch wenn du noch nichts erkennst
als nur den nächsten Schritt
auf der kleinen Strecke des täglichen
Weges.
Manchmal scheint es,
als würden die Schmerzen selber zum Licht.

Wenn sie eure Gesichter verdunkeln,
nehmt euch in acht.